

FACHKRÄFTEMANGEL**Göbel: „Wir brauchen Zuwanderung“**

Allein in Bayern blieben zuletzt rund 10 000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Lässt sich der Fachkräftemangel durch den Zustrom an Flüchtlingen kompensieren? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Gräfeltinger Unternehmerverband (AGG) zum Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe.

VON ANDREAS DENY

Gräfelting – Die Gräfeltinger Gewerbetreibenden haben ein neues Kommunikationsforum. „Unternehmer zu Gast bei...“ heißt eine Plattform zum Meinungsaustausch über aktuelle Themen. Ein brisantes hatte man sich zum Auftakt der Reihe bei der Firma Wittmann Entsorgungswirtschaft GmbH ausgesucht: die Fachkräftesicherung – insbesondere im Hinblick auf die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Gastredner Christof Prechtl, Geschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), sprach gleich Klartext. In Bayern seien heuer zu Beginn des Ausbildungsjahres rund 10 000 Plätze unbesetzt geblieben, bis 2020 würden laut einer Studie seines Verbandes rund 230 000 Fachkräfte fehlen. Über die Integration von Flüchtlingen lasse sich dieses Problem jedoch nicht auf die Schnelle lösen, erklärte Prechtl. Das Gros der Asylbewerber verfüge über schlechte Deutschkenntnisse und im Vergleich zu hiesigen Standards niedrige Berufsqualifikationen. „Die Flüchtlinge werden uns erst mittelfristig helfen“, sagte Prechtl.

Der vbw-Geschäftsführer plädierte zur Fachkräftesicherung für ein ganzes Maßnahmenbündel. Eine Bestenaus-



Zu Gast bei der Firma Wittmann: BR-Journalist Rudolf Erhard (re.) moderierte die neue Veranstaltungsreihe der AGG, die künftig vierteljährlich stattfinden soll. Rund 50 Unternehmer und Führungskräfte wie (vorne v.li.) Klinikchef Florian Wolfart und Stefanie Neumann, Filialeiterin der Münchner Bank, folgten der Einladung ins Lochhamer Gewerbegebiet.

FOTOS DAGMAR RUTT

lese könne man sich nicht mehr leisten, vielmehr müsse man auch Potenziale von leistungsschwächeren Jugendlichen stärker nutzen. Etwa über die assistierte Ausbildung und kontinuierliche Begleitung junger Menschen in den Betrieben. Gleichzeitig müsse man die Quote der Erwerbstätigen durch entsprechende Angebote in Kindertagesstätten erhöhen und die Arbeitsmöglichkeiten im Teilzeitbereich verbessern.

Auch im Landkreis München übersteigt die Zahl der Ausbildungsplätze bei Weitem die der Bewerber. „Wir brauchen Zuwanderung“, betonte Landrat Christoph Göbel. Gerade München-Land als die wirtschaftsstärkste Region Deutschlands sei auf

Fachkräfte angewiesen. Und Zuwanderung gebe es längst. Von den 330 000 Einwohnern des Landkreises hätten 56 000 keinen deutschen Pass. Derzeit kommen wöchentlich 145 Flüchtlinge in den Landkreis, laut Göbel fast ausschließlich junge Menschen. Diese müssten schnellstmöglich Deutsch lernen und in eine Beschäftigung gebracht werden.

In Gräfelting versucht man, Asylbewerber vor allem rasch mit deutschen Arbeitsverhältnissen wie Pünktlichkeit vertraut zu machen. Auf Initiative von Ute Zima, Vorstandsmitglied der AGG, absolvieren derzeit rund 20 Asylbewerber so genannte kulturelle Orientierungspraktika in Firmen, aber auch im Altenheim



Politik trifft Wirtschaft: Landrat Christoph Göbel (r.) im Gespräch mit AGG-Vorsitzendem Ralf Michel und Sabine Strack, Wirtschaftsförderin der Gemeinde Gräfelting.

und Kindergarten. Ziel ist es, die Flüchtlinge frühzeitig zu integrieren und kulturelle Barrieren abzubauen. „Sie müssen beispielsweise lernen, auch eine Frau als Chef zu akzeptieren“, so Ute Zima.

Gräfeltinger Unternehmer haben vielfach positive Erfahrungen mit ausländischen Arbeitnehmern gemacht. Auf seiner Baustelle sei Multikulti längst Alltag, berichtete Andreas Romanow, der in Gräfelting einen Malerbetrieb hat. Ein bei ihm beschäftigter Afghane aus Kundus habe mit Bestnoten abgeschlossen und sich inzwischen sogar selbstständig gemacht. Oftmals seien die Flüchtlinge sehr ehrgeizig. Romanow: „Wer sich auf den Weg gemacht hat, der hat auch Ziele.“